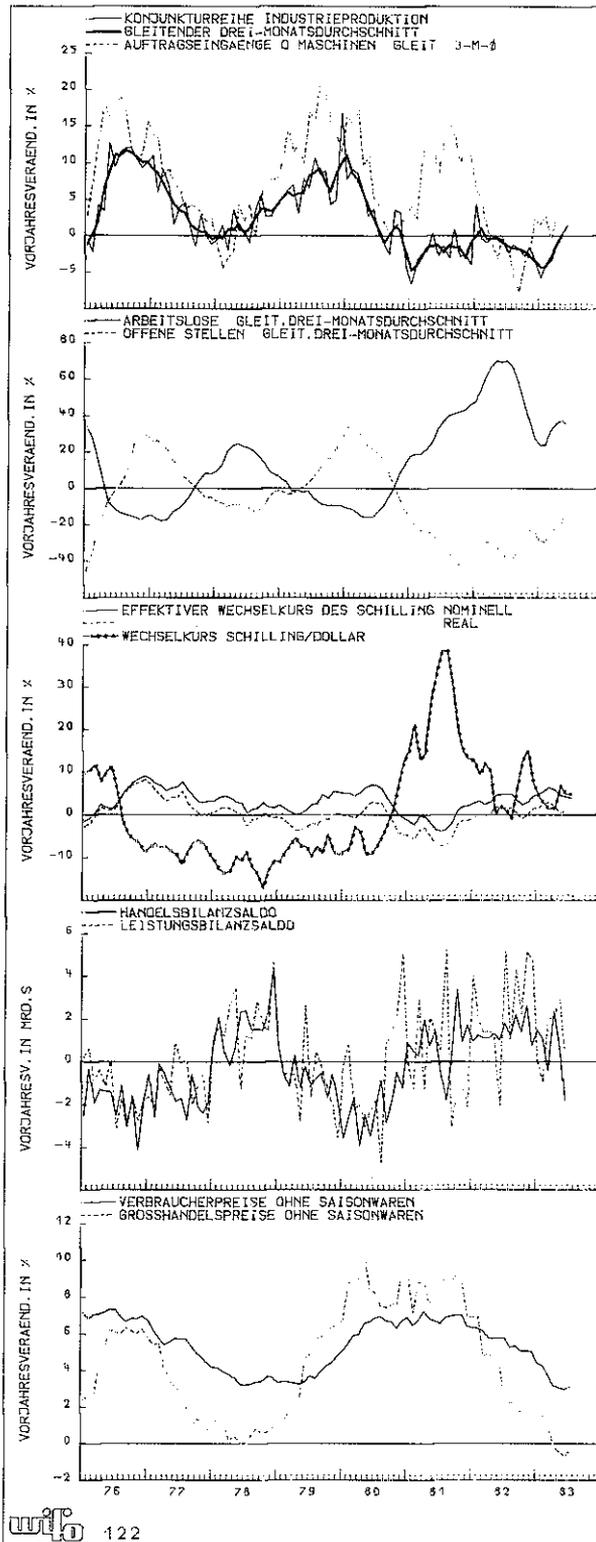


Die Wirtschaftslage in Österreich

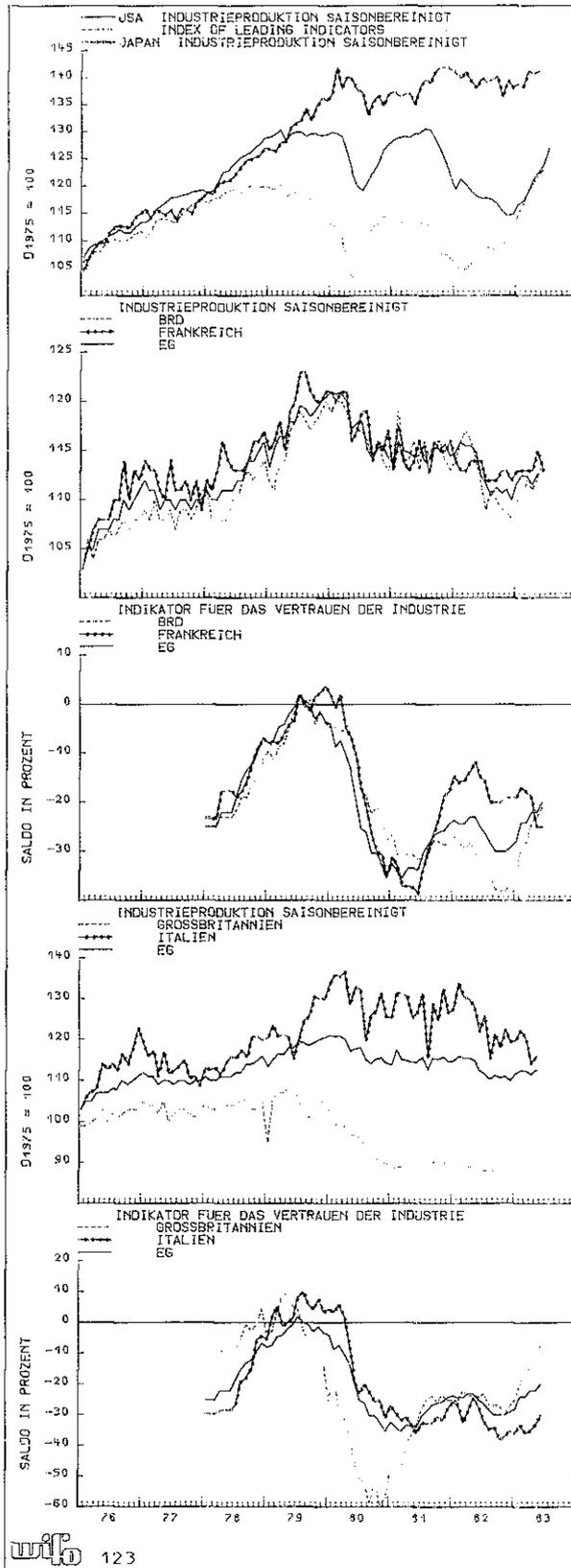
Konjunkturlage etwas gefestigt — Relativ schwache Impulse vom Export — Lebhafter Geschäftsgang im Handel — Langsame Erholung der Industrieproduktion — Arbeitslage nicht weiter verschlechtert — Inflationsrate weiterhin unter 3% — Reiseverkehr dämpft Leistungsbilanzergebnis — Gedrückte Kredit- und Einlagenentwicklung, leicht steigende Zinssätze bei hoher Bankenliquidität

Die Konjunkturlage hat sich gegen Jahresmitte auch in Österreich etwas gefestigt. Die Industrieproduktion überschreitet im Juni bereits zum zweiten Mal seit einhalb Jahren das Vorjahresniveau. Obwohl dieses Monatsergebnis saisonbereinigt gegenüber Mai keine weitere Zunahme bedeutet, zeichnet sich doch eine langsame Erholung der Industriekonjunktur ab. Damit könnte die seit Anfang 1981 andauernde Rezessions- und Stagnationsphase zu Ende gehen. Nach einem leichten Rückgang im I. Quartal hat sich die Industrieproduktion im II. Quartal saisonbereinigt um 4,6% erhöht. Die Industriekonjunktur bietet allerdings noch ein uneinheitliches Bild. Während der Investitionsgüterbereich nach wie vor stagniert, erreichen der Grundstoffbereich und der Konsumgütersektor, vor allem die Sparten der Verbrauchsgüter und langlebigen Konsumgüter, hohe Zuwächse. Entgegen den Erfahrungen in früheren Aufschwungsphasen fußt die gegenwärtige Konjunkturentwicklung nicht auf einer dynamischen Exportnachfrage, sondern eher auf einer Festigung der Inlandsnachfrage. Hauptkonjunkturstütze ist der private Konsum. Das Konsumwachstum wird vorwiegend von der kräftigen Nachfrage nach dauerhaften Konsumgütern, besonders nach Fahrzeugen getragen. Diese "Autokonjunktur" stimuliert allerdings strukturell bedingt nur die Importe. Die Investitionstätigkeit ist infolge hoher Kapazitätsreserven und der schleppenden Auslandsnachfrage recht schwach.

Die Auslandsnachfrage ist insgesamt noch sehr verhalten. Nach erfolgversprechenden Zuwächsen im Mai sind die österreichischen Exporte im Juni wieder unter das Vorjahresniveau gesunken. Die Hoffnung auf einen exportgetragenen Konjunkturaufschwung



Internationale Konjunkturindikatoren



hat sich bisher nicht erfüllt. Zwar weist die Zunahme der Auslandsaufträge im Mai und Juni auf eine Besserung der Exportlage hin, doch ist sie im durch unregelmäßige Auslieferungen gekennzeichneten Maschinensektor besonders stark. Dennoch liegt das saisonbereinigte Niveau sowohl mit als auch ohne Maschinen deutlich höher als im Frühjahr.

Die USA sind das einzige Industrieland, das bereits im 1. Halbjahr 1983 von einem kräftigen Konjunkturaufschwung erfaßt wurde. Das reale BNP wuchs im II. Quartal saisonbereinigt gegenüber dem Vorquartal um 2,2% (nach +0,6% im I. Quartal). Auch die vorausweisenden Indikatoren und die Industrieproduktion steigen seit der Jahreswende 1982/83 stetig. Mitte 1983 überschreitet die Industrieproduktion das Vorjahresniveau bereits um mehr als 5%. Die Kapazitätsauslastung der Industrie hat sich gebessert. Die Arbeitslosigkeit ging leicht zurück. Die Inflationsrate lag im Juni bei 2,4%. Die Hauptstützen des Konjunkturaufschwungs sind der Wohnungsbau und die private Konsumnachfrage. Die Hauptunsicherheit für die Fortsetzung des amerikanischen Aufschwungs — besonders hinsichtlich der weiteren Investitionstätigkeit — besteht im Anstieg des Zinsniveaus. In Japan hat sich die Konjunktur nur wenig belebt.

In Westeuropa ist die Entwicklung sehr uneinheitlich. Während es in Großbritannien, in Italien und zum Teil auch in Frankreich noch wenig Signale für eine Konjunkturerholung gibt, hat sich in der BRD die Konjunktur langsam erholt. Das reale BNP dürfte nach ersten Schätzungen im 1. Halbjahr 1983 etwas über dem Vorjahresniveau gelegen sein. In der saisonbereinigten Entwicklung ist jedoch gegenüber den Vorquartalen (I. Quartal +0,5%, II. Quartal +1%) eine Beschleunigung zu erkennen. Die Industrieproduktion überschreitet im Juni erstmals wieder das Vorjahresniveau. Sie hat auch saisonbereinigt bereits zwei Monate hintereinander zugenommen. Auch die Auftrags-eingänge haben sich insgesamt saisonbereinigt belebt. Allerdings sind nur die Inlandsaufträge deutlich gestiegen, die Auslandsaufträge stagnierten im Juni nach einem Rückgang im Mai. Der Einzelhandel hat sich nach einer zwei Jahre langen Phase von Rückgängen im 1. Halbjahr leicht erholt. Auch in der BRD kann man von einer "Autokonjunktur" sprechen. Die Arbeitslage hat sich langsamer verschlechtert als zuvor. Der spezifische Charakter der gegenwärtigen internationalen Konjunkturbelebung ("Autokonjunktur") erklärt teilweise auch, wieso Österreich im Export gegenwärtig an diesen Auftriebstendenzen nicht teilhaben kann.

Auf dem österreichischen Arbeitsmarkt hat sich die Lage zunächst nicht weiter verschlechtert. Die Zahl der Beschäftigten ist saisonbereinigt um 9 000 gestiegen und hat damit das Niveau vom November 1982 wieder erreicht. Die Beschäftigung lag um 0,9% (-23 900) unter dem Vorjahresniveau, nachdem der

Rückstand im Juni noch 1,3% betragen hatte. Die Arbeitslosenrate verharrte im Juli auf knapp über 3%. Der Vorjahresanstieg der Arbeitslosigkeit (+30,6%) hat sich seit Juni (+37,2%) etwas verringert.

Die Inflationsrate liegt weiterhin unter 3%. Dieser relativ geringe Preisanstieg gegenüber dem Vorjahr hat die Realeinkommensposition der privaten Haushalte etwas verbessert und damit nicht unwesentlich zur Verstärkung der Konsumneigung in den letzten Monaten beigetragen.

In der Leistungsbilanz wurde im 1. Halbjahr ein Überschuß von 4,4 Mrd. S (nach einem Defizit von 2,2 Mrd. S im gleichen Zeitraum des Vorjahres) erzielt. Während die Entwicklung des Warenverkehrs und der Nicht in Waren oder Dienste unterteilbaren Leistungen wesentlich zur Aktivierung beitrug, dämpfte die Dienstleistungsbilanz das Gesamtergebnis. Der Devisenüberschuß aus dem Reiseverkehr lag im 1. Halbjahr um fast 2 Mrd. S unter jenem des Vorjahres, da die Ausgaben der Österreicher im Ausland kräftig expandierten, während die Deviseneinnahmen nahezu stagnierten.

Relativ schwache Impulse vom Export

Von den mehr oder weniger kräftigen Auftriebstendenzen in den USA und in einigen europäischen Ländern kann Österreich gegenwärtig kaum profitieren, da der Auftrieb in den Industrieländern eher von der Binnennachfrage (Wohnungsbau und "Autokonjunktur") ausgeht. Auf der anderen Seite ziehen die hohe Verschuldung der Entwicklungsländer sowie die Einnahmefälle der OPEC-Staaten erhebliche Nachfrageausfälle nach sich. Zudem konnten die preislichen Wettbewerbsvorteile aus dem gestiegenen Dollarkurs noch nicht genutzt werden.

Nach einem kräftigen Zuwachs im Mai (nominell +8,5%) blieben die österreichischen Exporte im Juni wieder unter dem Vorjahresniveau (nominell -1,6%, real -1,3%). Damit haben die Exporte im 1. Halbjahr insgesamt stagniert (nominell +0,3%, real +0,4%). Die Importe haben dagegen sowohl im Mai wie im Juni zugenommen (Juni nominell +3,2%, real +5,0%). Die durchschnittliche Entwicklung des 1. Halbjahres (nominell -1,4%, real +1,4%) wird allerdings durch die starken Rückgänge in den ersten vier Monaten gedrückt. Die Terms of Trade haben sich im Durchschnitt der ersten sechs Monate um 2½% verbessert.

Die Warenstruktur des *Exports* unterscheidet sich im Juni merklich von jener in den Vormonaten. Bisher stützte sich der Export eher auf Fertigwaren (Jänner bis Mai +2,9%, davon Konsumgüter +3,6%, Investitionsgüter +1,7%). Im Berichtsmonat mußten bei diesen Waren Rückschläge in Kauf genommen werden (Fertigwaren -3,2%, davon Konsumgüter -1,0%, In-

vestitionsgüter -7,0%). Die Ausfuhr von Maschinen und Verkehrsmitteln (Jänner bis Mai +6,2%) schrumpfte um 3%. Andererseits haben sich die bisher rückläufigen Exporte von Halbfertigwaren (Jänner bis Mai -3,8%) und Rohstoffen (SITC 2 -2,9%) im Juni belebt (+3,6%, +3,2%). Von den im Export wichtigen Warengruppen stieg insbesondere die Ausfuhr von Kolbenverbrennungsmotoren (+25,9%) und NE-Metallen (+37,9%), ferner von Kunststoffen, Büromaschinen, Arbeitsmaschinen, Meßapparaten, Fotoapparaten und Sportgeräten; rückläufig war u.a. die Ausfuhr von Papier, Textilien, Stahl, Nachrichten-geräten, Straßenfahrzeugen, Schiffen und Bekleidung.

Regional wurde im Juni das beste Ergebnis im Ostexport (+13,0%) erreicht, vor allem konnte die Ausfuhr in die DDR (+157,3%, großteils Nahrungsmittel- und Anlagenexporte), nach Bulgarien (+58,4%) und in die Sowjetunion (+11,8%) kräftig gesteigert werden. Die ČSSR, Ungarn und Rumänien bezogen dagegen viel weniger als vor einem Jahr. In Westeuropa wurde um 2,5% weniger abgesetzt, vor allem, weil der Export in die Bundesrepublik Deutschland stagnierte (+0,1%, Jänner bis Mai +6,4%). Ins Gewicht fallende Rückschläge mußten auch bei der Ausfuhr nach Frankreich, Großbritannien, in die Schweiz und die skandinavischen Länder in Kauf genommen werden. Gestiegen ist nur die Ausfuhr nach Spanien (+117,0%, hauptsächlich Motoren des neuen Werkes der General Motors) und Belgien. Der Absatz in Italien — dem zweitwichtigsten österreichischen Exportmarkt — konnte im Juni zumindest auf dem Vorjahresniveau gehalten werden (Jänner bis Mai -4,8%). Nach Nordamerika wurde um 3% mehr exportiert, wobei allerdings die Ausfuhr in die USA — trotz günstigen Dollarkurses und Konjunkturaufschwungs — weiter rückläufig war (-2%). Nach Kanada hingegen konnte um 35% mehr exportiert werden. Die Ausfuhr in die OPEC-Staaten schrumpfte um 6,7% (Iran +113%), in die NOPEC um 15,7%.

Die *Importnachfrage* stützt sich weiterhin hauptsächlich auf Konsumgüter (+10,3%, Jänner bis Mai +6,7%), wobei an Pkw um 30,2%, an sonstigen Konsumwaren um 7,1% (Jänner bis Mai +3,1%) mehr eingeführt wurde als im Vorjahr. Die Einfuhr von Investitionsgütern (+0,3%), Halbfertigwaren (+1,2%) und Rohstoffen (SITC 2 -0,8%) blieb etwa auf dem Vorjahresniveau. Die Importe haben auch deshalb angezogen, weil die Entlastung durch die Energierechnung diesmal sehr gering war (-1,1%); im Durchschnitt der ersten fünf Monate 1983 war sie um 17,3% unter dem Vorjahreswert geblieben. Die Aufwendungen für Rohöl allein waren um 17,3% höher (Jänner bis Mai -24,2%). Im Berichtsmonat sind zum ersten Mal seit langem gleichzeitig die Importmengen und die Importpreise von Rohöl gestiegen: die Mengen um 9,9% (Jänner bis Mai -21,3%), die Preise um

6,7% (—3,7%). 1 t Rohöl frei österreichische Grenze kostete mit 3.997 S um 6,4% mehr als im Mai, freilich immer noch um 4,0% weniger als im Durchschnitt 1982 und um 8,1% weniger als im Durchschnitt 1981. 1 Barrel Rohöl frei österreichische Grenze kostete im Juni 29,9 \$, um 3,0% mehr als im Mai, weil relativ viel an teurem algerischem Erdöl eingeführt wurde. Der starke Anstieg des Schillingpreises ergibt sich aus dem Anziehen des Dollarwechsellurses (+1,3% gegenüber Mai).

Lebhafter Geschäftsgang im Handel

Der Handel hatte im Mai wieder einen sehr günstigen Geschäftsgang. Vorläufige Meldungen lassen für die Monate Juni und Juli eine schlechtere Umsatzentwicklung erwarten.

Nach dem realen Umsatzrückgang im April (—0,7% im Vorjahresvergleich) als Folge des früheren Ostertermins verkaufte der *Einzelhandel* im Mai bei einem zusätzlichen Verkaufstag nominell um 10%, real um 9,2% mehr als vor einem Jahr (nach +4,2% und +2,2% im Durchschnitt der Monate Jänner bis April). Der reale Konjunkturindikator (Umsätze je Verkaufstag zu nichtbereinigten Umsätzen im Verhältnis 6:4) hat das Vorjahresniveau nur um 6,4% überschritten. Die reale Umsatzsteigerung konzentrierte sich in erster Linie auf dauerhafte Konsumgüter (+17,2%). Insbesondere die Nachfrage nach Fahrzeugen (+24,9%) nahm, wie schon in den Vormonaten, überdurchschnittlich zu. Die Zahl der Neuzulassungen von Pkw und Kombi stieg im Mai nur um 6,3%, im Juni hingegen wieder um 30,1%. Im 1. Halbjahr nahmen die Neuzulassungen gegenüber dem Vorjahr um 23% zu. Optische und feinmechanische Erzeugnisse sowie Einrichtungsgegenstände und Hausrat wurden um 17,6% bzw. 10,7% mehr verkauft als vor einem Jahr. Im Gegensatz zur bisherigen Entwicklung wuchsen die Umsätze kurzlebiger Waren (real +6,8%) ebenfalls sehr kräftig. Saison- und teilweise arbeitstägig bereinigt lagen die realen Einzelhandelsumsätze im Mai um 3,6% über dem Niveau der ersten vier Monate.

Auch der *Großhandel* hat sich im Mai kräftig belebt. Er setzte real um 14,9% mehr um als vor einem Jahr (nach +7,1% in den Monaten Jänner bis April). Die Nachfrage nach Agrarerzeugnissen und Lebensmitteln überschritt das Vorjahresniveau besonders stark (+17,6%). Saisonbereinigt ergibt sich im Mai gegenüber den ersten vier Monaten dieses Jahres ein realer Umsatzzuwachs des Großhandels von 2,5%.

Die *Lager* wurden im Einzelhandel aufgestockt, im Großhandel abgebaut. Die *Wareneingänge* nahmen im Einzelhandel (+11,3%) stärker zu als die Umsätze, im Großhandel (+10,2%) schwächer.

Langsame Erholung der Industrieproduktion

Nach dem leichten Rückgang im Vormonat lag die Industrieproduktion je Arbeitstag im Juni zum zweiten Mal in diesem Jahr über dem Vorjahresergebnis (+1,2%). Dieser Anstieg erstreckte sich auf die beiden Produktionsbereiche Bergbau und Grundstoffe (+5,5%) und Konsumgüter (+3,0%), die Investitionsgüterproduktion dagegen stagnierte, und die Energieerzeugung blieb unter dem Vorjahresniveau.

Saison- und teilweise arbeitstägig bereinigt hatte die Industrieproduktion im II. Quartal dieses Jahres zum ersten Mal seit dem I. Quartal 1982 steigende Tendenz (+4,6% gegenüber dem Vorquartal). Dies ist auf die guten Ergebnisse von April und Mai zurückzuführen, im Juni ist die saisonbereinigte Konjunkturreihe erstmals seit Jahresbeginn wieder leicht gesunken. Das saisonbereinigte (vorläufige) Produktionsergebnis lag im Juni um 0,25% unter dem Vormonatswert.

Entgegen der Entwicklung in den Vormonaten blieb der Produktionsbereich Bergbau und Grundstoffe nicht mehr hinter dem Vorjahresergebnis zurück, sondern konnte von allen Produktionsbereichen die kräftigste Steigerung erzielen (+5,5%, arbeitstägig bereinigt), vor allem dank der Entwicklung im Grundstoffbereich (+7,0%). Die Produktion der Investitionsgüterindustrie stagnierte weiterhin auf dem Vergleichsniveau des Vorjahresmonats, in diesem Bereich ist nur die Erzeugung von Vorprodukten gestiegen (+2,3%). Im Konsumgüterbereich (+3,0%) war die Entwicklung bei den Verbrauchsgütern und langlebigen Konsumgütern bestimmend (jeweils über 6,0%). Von den einzelnen Branchen konnten die Fahrzeug- und die Eisen- und Metallwarenindustrie ihren Vorjahresvorsprung auf 17,0% und 15,0% erhöhen. Die Maschinenindustrie (—12,0%) litt weiterhin unter der geringen Investitionstätigkeit.

Die *Auftragseingänge* der Industrie insgesamt haben im Juni infolge einer deutlichen Belebung der Auslandsnachfrage im Vorjahresvergleich stark zugenommen. Nach deutlichen Rückgängen im I. Quartal lagen im II. Quartal sowohl die Auftragseingänge aus dem Inland (+6½%) als auch jene aus dem Ausland (+5%) über dem Vorjahresniveau. Werden die Maschinen ausgeklammert, so überschritten die Auslandsaufträge in beiden Quartalen das Vorjahresniveau um 2½%, jene aus dem Inland wuchsen dagegen im II. Quartal (+5½%) stärker als im I. Quartal (+2½%). Saisonbereinigt zeigt sich ein ähnliches Verlaufsmuster.

Arbeitslage nicht weiter verschlechtert

Auf dem Arbeitsmarkt zeichnet sich eine Entwicklung ab, die zwar auf eine Erholung hinweist, aber noch

vorsichtig beurteilt werden muß. Die *Beschäftigung* erreichte Ende Juli einen Stand von 2,785.500 und lag damit um 23.900 (−0,9%) unter dem Vorjahresniveau. Ende Juni hatte der Abstand noch 36.000 (−1,3%) betragen. Saisonbereinigt ist die Beschäftigung im Juli um 9.000 (+0,3%) gestiegen und hat wieder das Niveau vom November 1982 erreicht. Dieses liegt um 0,5% über dem Mittel des 1. Halbjahres. Schon Ende Juni (jüngere Daten liegen dafür noch nicht vor) zeichnete sich eine Erholung im sachgüterproduzierenden Sektor ab (−29.300 gegen das Vorjahr gegenüber −35.700 Ende Mai bzw. −39.300 Ende Februar), wogegen die Beschäftigung in der Bauwirtschaft auf ihrem gedrückten Niveau (−10.000 gegen das Vorjahr) verharrte. Regional gesehen konzentriert sich die Belebung des Arbeitsmarktes auf die Bundesländer, die vom Rückgang im Herbst stärker betroffen waren (Niederösterreich, Burgenland, Steiermark), während sich im außenwirtschaftlich sensibleren Westen Österreichs wenig Belebung zeigt. Eine Ausnahme bildet Tirol, wo die Zahl der unselbständig Beschäftigten seit Mai deutlich zunahm. Die Beschäftigung ausländischer Arbeitnehmer lag nach wie vor um rund 12.000 unter dem Vorjahresniveau, das inländische Angebot an Arbeitskräften begann jedoch wieder zu steigen sodaß die *Arbeitslosigkeit* zögernder zurückging, als dem Aufbau der Beschäftigung entsprochen hätte (d. h. es dürften auch mehr Schulabgänger einen Arbeitsplatz gefunden haben). Ende Juli waren noch 89.400 Arbeitslose gemeldet, um 21.000 mehr als im Vorjahr (+30,6%), im Juni hatte der Abstand 24.600 (+37,2%) betragen. Immerhin sank die Arbeitslosenrate entgegen der üblichen Saisonentwicklung von 3,2% auf 3,1%.

Das *Stellenangebot* lag Ende Juli mit 14.700 nur noch um 700 (−4,7%) unter dem Vorjahresniveau (Juni −3.300, −16,8%), saisonbereinigt stagniert es mit kleinen Schwankungen seit einem Jahr, nachdem es zuletzt zwischen April und Juli 1982 um ein Viertel geschrumpft war. Dies ist in einer Phase, in der neue Arbeitsplätze fast unmittelbar und ohne Suchaufwand besetzt werden können, nicht überraschend.

Inflationsrate weiterhin unter 3%

Die Preisentwicklung wird wie schon in den vergangenen Monaten durch fallende Saisonwarenpreise unterstützt. Auf der Großhandelsstufe gingen die *Preise* im Juli gegenüber Juni um 0,8% (ohne Saisonwaren um 0,5%) zurück. Die Verteuerung von Mineralölzeugnissen um 1,3% wurde durch den Preisverfall bei anderen Positionen, vor allem landwirtschaftliche Produkte und Düngemittel, mehr als wettgemacht. Im Juli lag der Großhandelspreisindex um 1,7% unter dem Vorjahresstand, ohne Saisonprodukte allerdings nur um 0,4%. International haben die Rohwarenpreise in

den letzten Monaten wieder angezogen. Der HWWA-Rohstoffpreisindex (ohne Energie) lag im I. Quartal auf Schillingbasis noch um 5,3% unter dem Vorjahreswert, übertraf aber im II. Quartal das Vorjahresniveau bereits um 5,1% (Juli +12,6%).

Auf der Verbraucherebene dagegen beschleunigte sich der Preisauftrieb durch die Verteuerung einiger von der öffentlichen Hand kontrollierter Positionen (Haftpflichtversicherung, Milch und Milchprodukte) sowie von Benzin und Pauschalreisen. Wenn man die Saisonwaren, deren Preise um fast 8% fielen, außer acht läßt, erhöhte sich der Verbraucherpreisindex von Juni auf Juli um 0,7%. Industrielle und gewerbliche Waren, deren Verlauf von den Weltmarktpreisen sowie den Löhnen bestimmt wird, verteuerten sich seit dem Vormonat nur um 0,1%, nicht öffentlich beeinflusste, nicht saisonabhängige Dienstleistungen um 0,3%. Der Gesamtindex der Verbraucherpreise stieg gegenüber dem Vormonat um 0,5% und überschritt das Vorjahresniveau um 2,8%, ohne Saisonwaren betrug die Inflationsrate 3,1%.

Auf dem *Lohn*sektor wurden in den Sommermonaten nur wenige Kollektivverträge abgeschlossen. Der Tariflohnindex blieb von Juni auf Juli nahezu unverändert und lag um 5,2% über dem Vorjahresstand. In der Industrie waren im Mai die Monatsverdienste um 6%, in der Bauwirtschaft um 5% höher als im Vorjahresmonat.

Reiseverkehr dämpft Leistungsbilanzergebnis

Im Juni blieb das Defizit der *Leistungsbilanz* (−1,2 Mrd S) nur geringfügig unter dem Vergleichswert des Vorjahres (−1,6 Mrd S). Seit Jänner wurde allerdings ein Überschuß von 4,4 Mrd S kumuliert, wogegen sich im 1. Halbjahr 1982 ein Defizit von 2,2 Mrd S ergeben hatte. Diese Aktivierung wurde überwiegend von den Nicht in Waren oder Dienste unterteilbaren Leistungen getragen. Die Handelsbilanz steuerte ebenfalls zur Verbesserung der Leistungsbilanz bei, nur die Dienstleistungsbilanz dämpfte das Gesamtergebnis. Nimmt man Waren und Dienstleistungen zusammen, wuchsen die Exporte im 1. Halbjahr 1983 im Vorjahresvergleich um 2½%, die Importe verminderten sich hingegen um ½%. Mit dem Anhalten der internationalen und der heimischen Konjunkturschwäche hat die Wachstumsdynamik sowohl bei den Deviseneingängen als auch bei den Devisenausgängen stark nachgelassen. Dies trifft vor allem auf die Warentransaktionen im engeren Sinn zu. Die Kapitalerträge und die "sonstigen" Dienstleistungen (ohne Reiseverkehr) sind im Vorjahresvergleich in beiden Richtungen sogar um ein Sechstel bis ein Fünftel zurückgegangen (obwohl die Stände an Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Ausländern im Juni 1983 um etwa ein Achtel höher lagen als

Kennzahlen zur Wirtschaftslage (I)¹⁾

	1982				1983				
	1982		1983		1983		1983		
	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	Mai	Juni	
Arbeitsmarkt	Veränderung gegen das Vorjahr in 1.000 Personen								
Unselbständig Beschäftigte insgesamt	+ 9,8	- 32,2	- 35,1	- 40,9	- 37,2	- 41,6	- 35,3	- 36,0	- 23,9
Veränderung in %	+ 0,4	- 1,2	- 1,5	- 1,5	- 1,4	- 1,5	- 1,3	- 1,3	- 0,9
Männer	+ 1,0	- 24,4	- 23,5	- 30,5	- 27,5	- 30,1	- 27,0	- 27,3	- 19,2
Frauen	+ 8,8	- 7,8	- 11,5	- 10,5	- 9,8	- 11,6	- 8,3	- 8,7	- 4,6
Industrie	- 13,4	- 24,9	- 24,7	- 28,1	- 30,3	- 27,6	- 27,6	- 27,6	- 4,6
Bauwirtschaft	- 8,9	- 14,8	- 12,4	- 14,1	- 10,7	- 9,6	- 8,6	- 10,0	- 10,0
Ausländische Arbeitskräfte	- 2,9	- 15,8	- 16,9	- 18,3	- 11,4	- 12,6	- 12,3	- 13,0	- 12,1
Arbeitslosenrate in %	+ 16,1	+ 36,1	+ 28,8	+ 34,3	+ 32,2	+ 30,3	+ 29,0	+ 24,6	+ 21,0
Arbeitslosenrate in %	2,4	3,7	2,5	4,5	6,0	3,9	3,9	3,2	3,1
Offene Stellen	- 11,2	- 8,0	- 9,0	- 3,8	- 5,4	- 4,3	- 4,5	- 3,3	- 0,7
	Veränderung gegen das Vorjahr in %								
Geleistete Arbeiterstunden	- 0,8	- 0,0	- 0,6	- 1,3	- 1,5	- 1,5	- 1,5	- 3,2	+ 3,2
Industrie, pro Kopf	- 0,8	- 0,0	- 0,6	- 1,3	- 1,5	- 1,5	- 1,5	- 3,2	+ 3,2

Land- und Forstwirtschaft

	1982				1983			
	1982		1983		1983		1983	
	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	Mai	Juni
Marktleistung Fleisch	- 3,3	+ 6,8	+ 5,4	+ 3,3	- 0,8	- 0,7	+ 10,3	- 8,2
Rindfleisch	- 3,8	+ 0,8	- 0,2	+ 0,6	- 5,0	- 0,0	+ 8,4	- 1,8
Kalbfleisch	- 5,5	+ 0,3	+ 0,0	+ 1,5	- 3,6	- 18,4	+ 1,3	- 22,1
Schweinefleisch	- 3,4	+ 11,6	+ 7,8	+ 7,6	+ 2,2	- 0,4	+ 13,5	- 11,6
Jungmasthühner	- 0,9	+ 1,0	+ 10,7	- 9,8	- 4,4	+ 0,4	+ 0,5	- 3,3
Inlandsabsatz Fleisch (Kalk.)	+ 0,1	+ 0,7	+ 2,2	+ 1,0	- 1,7	- 0,4	+ 11,6	- 7,7
Rindfleisch	- 0,2	+ 2,0	- 10,5	+ 0,4	- 9,2	- 3,6	+ 3,4	- 7,7
Schweinefleisch	+ 1,8	+ 2,8	+ 0,5	+ 4,6	+ 2,5	+ 1,1	+ 17,5	- 8,5
Milchlieferungleistung	+ 4,1	+ 1,6	- 0,7	+ 3,6	+ 3,8	+ 6,2	+ 6,2	+ 6,2
Inlandsabsatz Trinkmilch	+ 3,1	+ 1,5	+ 1,3	+ 0,2	+ 0,0	+ 5,2	+ 5,2	+ 5,2
Holzeinschlag	- 4,4	- 8,8	- 14,7	- 5,4	- 7,9	- 7,9	- 7,9	- 7,9

Verkehr

	1982				1983			
	1982		1983		1983		1983	
	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	Mai	Juni
Güterverkehr, Bahn	- 6,2	- 2,1	- 3,1	- 1,8	- 11,5	- 1,1	+ 2,2	+ 2,4
Inlandverkehr	- 16,4	- 4,1	- 0,2	+ 6,2	- 8,3	- 10,3	+ 10,3	+ 10,3
Ein- und Ausfuhrverkehr	- 0,1	- 1,9	- 4,5	- 8,5	- 16,4	- 4,7	+ 0,6	+ 0,6
Transitverkehr	+ 0,6	+ 0,3	+ 5,4	- 1,4	- 8,2	- 4,7	- 4,7	- 4,7
Wagenstellungen Bahn	- 3,6	- 0,7	- 3,4	+ 3,5	- 2,4	- 0,2	+ 5,2	+ 1,0
Erze und Kohle	- 11,2	+ 9,6	+ 5,6	+ 12,7	+ 4,1	+ 17,0	+ 17,4	+ 48,4
Metalle	- 1,9	- 7,3	- 16,1	- 20,6	- 18,9	+ 3,2	+ 10,4	+ 4,3
Holz, Zellstoff, Papier	- 6,5	- 12,9	- 17,2	- 2,8	- 0,1	- 0,2	+ 4,8	+ 3,2
Baustoffe	- 6,2	- 3,0	- 5,0	+ 9,3	- 12,6	- 11,0	- 1,3	- 13,2
Nahrungsmittel	+ 0,0	+ 8,3	+ 10,9	+ 28,3	+ 6,0	- 1,7	+ 4,3	+ 7,7
Stück- und Sammelgut	- 2,7	- 0,4	- 1,7	- 1,7	- 4,7	- 7,4	- 1,0	- 9,6
Güterverkehr oster. Schiffe	- 2,3	- 11,0	- 21,0	- 10,9	- 13,2	- 2,7	- 8,3	+ 4,9
Inlandverkehr	+ 2,6	- 34,0	- 42,4	- 29,0	- 18,8	- 16,2	- 33,1	+ 2,1
Ein- und Ausfuhrverkehr	- 5,2	- 1,7	- 11,5	- 4,3	- 11,9	- 0,1	- 3,0	+ 3,9
Pipeline (Durchsatzmenge)	- 15,5	- 13,8	- 6,7	- 11,5	- 13,5	- 8,3	- 10,6	+ 15,4
Luftfracht (ohne Transit)	- 2,0	- 8,9	- 10,5	- 6,6	+ 2,4	+ 0,8	- 10,1	+ 14,8
Neuzulassungen Lkw	- 8,4	- 8,6	- 8,9	- 8,8	- 8,8	- 8,8	- 8,4	+ 23,7
Fuhrgewerbe	- 19,8	- 23,9	- 34,4	- 14,0	- 0,5	+ 19,4	+ 23,7	+ 10,3
Personenverkehr Bahn	- 4,6	+ 3,9	+ 1,7	+ 13,2	+ 13,2	+ 13,2	+ 13,2	+ 13,2
Passagiere Luftverkehr (ohne Transit)	+ 6,2	- 0,6	- 0,7	- 3,4	+ 2,9	+ 0,8	+ 2,2	+ 2,4
Neuzulassungen Pkw	- 12,7	+ 1,3	+ 8,6	+ 10,3	+ 20,7	+ 24,7	+ 6,3	+ 30,1
Bis 1.500 cm ³	- 15,8	+ 2,2	+ 9,0	+ 13,1	+ 18,0	+ 20,1	+ 5,4	+ 32,3
1.501 bis 2.000 cm ³	- 7,0	+ 1,5	+ 10,5	+ 8,2	+ 21,7	+ 31,3	+ 5,9	+ 27,6
2.001 cm ³ und mehr	- 15,7	- 7,3	- 3,8	- 0,7	+ 38,1	+ 29,0	+ 17,3	+ 25,5

Reiseverkehr

	1982				1983			
	1982		1983		1983		1983	
	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	Mai	Juni
Nächtigungen insgesamt	+ 2,0	- 2,3	- 5,6	- 7,2	+ 3,7	- 6,0	+ 4,4	- 3,6
Inländer	+ 0,3	- 0,6	+ 0,1	- 5,0	+ 2,9	- 2,9	+ 0,7	+ 2,2
Ausländer	+ 2,6	- 2,8	- 7,0	- 9,1	+ 4,6	- 7,1	+ 7,0	- 5,4
Deviseneingänge ²⁾	+ 8,8	+ 4,2	+ 0,5	+ 3,1	+ 5,7	- 2,4	+ 5,0	- 3,2
Devisenausgänge ³⁾	+ 9,6	+ 2,2	- 1,5	+ 10,0	+ 17,6	+ 8,8	+ 9,6	+ 13,3

¹⁾ Erläuternde statistische Informationen sind den entsprechenden Fußnoten in den "Statistischen Übersichten" zu entnehmen. - ²⁾ Produktionsindex, 1981 = 100, arbeitsmäßig bereinigt, Juni 1983; 1. Aufarbeitung gegen 2. Aufarbeitung des Vorjahres.

³⁾ Revidierte Daten laut WIFO, ab Mai 1983 laut OeNB.

Industrie²⁾ und Bauwirtschaft

	1982				1983			
	1982		1983		1983		1983	
	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	Mai	Juni
Bergbau und Grundstoffe	- 4,2	- 4,6	- 3,2	- 3,1	- 5,9	- 0,4	- 4,3	+ 5,5
Bergbau und Magnesit	- 0,6	- 0,9	- 3,0	+ 3,6	- 9,7	- 4,8	- 10,3	+ 0,4
Grundstoffe	- 5,1	- 5,3	- 3,2	- 4,4	- 5,1	+ 0,6	- 3,1	+ 7,0
Investitionsgüter	- 2,7	- 1,1	- 1,9	- 4,7	- 5,8	+ 0,3	+ 0,2	- 0,3
Vorprodukte	- 2,5	- 4,5	- 10,0	- 14,8	- 8,5	+ 3,0	+ 3,4	+ 2,3
Baustoffe	+ 0,2	- 8,8	- 9,2	- 3,8	- 3,9	- 1,5	- 3,9	- 0,4
Fertige Investitionsgüter	- 3,6	+ 3,5	+ 6,6	+ 1,4	- 4,1	- 1,2	- 0,7	- 2,9
Konsumgüter	+ 0,1	+ 0,1	- 0,7	- 0,7	- 3,0	+ 0,8	+ 1,4	+ 3,0
Nahrungs- und Genussmittel	+ 3,6	+ 2,9	+ 0,4	+ 1,9	- 1,2	+ 0,2	- 0,2	+ 2,4
Bekleidung	- 0,9	- 5,1	- 6,0	- 9,3	- 9,2	- 3,6	- 4,2	- 2,8
Verbrauchsgüter	+ 1,3	- 0,3	- 0,9	+ 2,7	+ 1,4	+ 5,3	+ 2,5	+ 6,4
Langlebige Konsumgüter	- 5,2	+ 2,8	+ 3,5	+ 0,9	- 4,3	+ 0,1	- 5,0	+ 6,1
Industrieproduktion ohne Elektrizitäts- und Gasversorgung	- 1,8	- 1,1	- 1,7	- 3,0	- 4,7	+ 0,2	- 1,0	+ 1,2
Nicht arbeitsmäßig bereinigt	- 2,2	- 0,8	- 1,6	- 2,9	- 3,3	+ 0,6	+ 3,8	+ 2,1
Konjunkturreihe Industrie- produktion (Gewichtung arbeitsmäßig bereinigt zu unbereinigt 7 : 3)	- 1,9	- 1,0	- 1,6	- 2,9	- 4,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 1,5
Produktivität Pro Kqr	+ 0,4	+ 3,1	+ 2,5	+ 1,8	+ 0,5	+ 3,9	+ 3,9	+ 3,9
Pro Stunde	+ 0,7	+ 4,3	+ 3,7	+ 4,2	+ 4,4	+ 6,3	+ 6,3	+ 6,3
Auftragsbestände (ohne Maschinenindustrie)	+ 10,0	- 1,7	- 5,5	- 2,5	+ 2,5	+ 4,2	+ 9,9	+ 5,3
Auftragsbestände (ohne Maschinenindustrie)	+ 8,2	+ 3,3	- 1,9	- 3,9	- 6,7	- 4,3	- 4,8	- 4,5
Hoch- und Tiefbau	+ 5,7	- 2,8	- 2,1	+ 2,5	+ 2,2	+ 3,7	+ 3,7	+ 3,7

¹⁾ Erläuternde statistische Informationen sind den entsprechenden Fußnoten in den "Statistischen Übersichten" zu entnehmen. - ²⁾ Produktionsindex, 1981 = 100, arbeitsmäßig bereinigt, Juni 1983; 1. Aufarbeitung gegen 2. Aufarbeitung des Vorjahres.

³⁾ Revidierte Daten laut WIFO, ab Mai 1983 laut OeNB.

Kennzahlen zur Wirtschaftsfrage (II)

	1981		1982		1983		1982		1983		1983		
	III. Qu.	IV. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	Mai	Juni	
	Veränderung gegen das Vorjahr in %												
Energie													
Förderung	- 4,3	- 1,1	+ 9,8	-15,9	+ 0,3	-	- 0,2	+ 6,0	+ 1,8	- 0,0	+ 0,7	+ 8,5	- 1,6
Kohle	+ 6,9	+ 7,7	+ 9,4	+ 7,2	+ 0,7	-19,3	-19,4	+11,6	+ 8,4	+25,0	+ 2,8	+ 7,6	- 2,7
Erdöl	- 9,3	- 3,6	- 5,0	- 9,3	- 5,2	-12,7	-	- 9,2	-13,8	- 5,9	- 2,0	- 0,7	- 1,8
Erdgas	-24,5	- 7,8	+48,3	-31,4	-13,6	-14,1	-18,1	+ 1,5	- 4,5	- 4,1	- 8,0	+ 3,0	+ 3,6
Stromerzeugung	+ 2,2	- 0,0	+ 1,4	- 8,0	- 2,7	+ 1,7	+ 5,5	+ 9,4	+ 5,8	+ 3,4	+ 3,0	+ 0,6	- 3,2
Wasserkraft	+ 6,0	+ 0,2	+ 7,4	-17,0	+ 9,1	+ 4,2	+11,1	+ 7,3	+ 7,5	+ 6,9	+ 2,1	+ 1,8	+ 7,0
Wärmeleistung	- 6,3	- 0,4	-21,5	+10,6	-19,7	-10,4	-23,6	+15,4	+ 7,7	+ 4,9	+ 1,6	+ 3,5	+ 2,0
Verbrauch)	- 4,9	- 4,4	- 2,3	- 3,4	-12,3	-	+ 1,0	-16,8	-20,2	- 8,0	- 1,5	- 1,1	+ 4,2
Kohle	+ 4,1	- 7,6	-10,9	- 8,3	-14,8	-	-14,5	+17,7	+ 2,4	- 7,8	+ 0,1	+ 0,5	+ 6,8
Erdöl und Mineralöl- produkte	- 9,8	- 5,1	+ 2,6	- 1,8	-19,1	-	+ 9,6	+10,9	+ 3,1	-18,0	-22,4	- 4,6	+ 1,4
Treibstoffe	- 2,2	+ 0,6	+ 1,6	+ 2,2	- 0,5	-	+ 8,4	+ 8,1	- 1,7	- 6,4	+13,4	+29,6	+36,6
Normalbenzin	- 3,0	- 4,5	- 3,5	- 2,5	- 0,6	-	+14,2	+ 9,4	+ 8,4	- 0,8	+ 5,5	- 2,1	+ 6,4
Superbenzin	- 0,3	+ 0,9	+ 2,3	+ 7,1	+ 7,7	-	+16,1	+11,1	+13,0	+10,3	+13,6	+ 6,2	+15,7
Dieselmotoren	- 3,8	+ 3,1	+ 3,7	- 0,5	- 9,8	-	- 1,8	+28,1	+35,1	+10,8	- 1,9	-23,5	-24,7
Heizöl	-16,2	- 7,6	+16,5	- 6,2	-32,8	-	+ 6,7	+ 6,6	+ 4,4	+ 1,3	+ 2,1	+ 1,4	+ 6,8
Gasöl	-20,0	- 0,8	+76,3	+12,3	-29,0	-	+74,7	+ 5,1	+ 6,8	+ 4,6	+ 1,7	+ 5,3	+10,7
Sonstige Heizöl	-15,2	- 9,2	+ 3,6	-10,1	-33,5	-	-14,2	+ 2,2	- 4,3	- 8,5	- 5,7	- 2,3	+ 0,2
Erdgas	- 4,7	- 3,3	-16,3	+ 1,2	- 6,5	-10,9	-14,6	+26,9	+ 9,5	- 5,1	- 6,4	+ 7,4	+17,0
Elektrischer Strom	+ 0,1	+ 0,5	- 0,3	- 1,7	- 2,9	+ 0,6	+ 1,4	+ 8,3	+ 2,5	+ 0,4	- 5,3	- 9,2	+ 0,6
								+ 9,1	+ 0,8	- 4,2	- 7,6	- 7,6	+ 5,1
								+28,3	+11,9	+ 1,3	- 2,7	- 9,5	+ 4,7
								+ 5,5	+ 3,1	+ 3,9	+ 7,6	+ 5,1	+ 7,1
								+43,5	+12,6	+ 0,6	+ 3,0	+ 6,0	+ 6,9
								+35,8	- 0,0	-12,5	- 3,6	-10,7	-13,0
								+11,8	+ 2,3	- 8,5	+ 8,5	+ 9,6	- 0,8
								+ 5,9	- 0,6	- 3,2	- 3,7	- 1,4	+ 1,3
								+ 5,9	+ 2,5	- 2,7	+ 0,3	- 3,5	+ 7,8
								+20,6	-10,7	-13,2	-10,4	- 9,0	-13,0
								+ 3,4	+ 3,3	- 0,2	- 7,3	- 8,7	- 1,7
								+ 0,8	+ 2,8	+ 1,1	+ 0,0	+ 4,1	+ 4,3
								+ 7,3	- 2,7	- 7,3	- 9,6	- 2,8	+ 5,2
								- 2,1	+ 5,5	+ 5,9	+ 4,9	+ 7,4	+ 7,2
								-13,0	+ 8,4	+10,0	+26,2	+36,3	+25,6
								+27,5	-14,0	-16,2	-12,2	-13,0	-15,8
								+24,1	-21,7	- 6,5	-17,1	-12,6	-21,7
								- 9,4	+ 8,2	+ 1,4	-18,8	- 8,5	-21,9
								-19,3	- 8,1	- 9,2	+ 3,5	+15,7	+12,2
								- 0,0	+ 3,2	+ 1,2	- 2,1	+ 3,1	+ 0,4
								+ 0,9	+ 3,8	+ 2,2	- 2,8	+ 2,0	- 0,4
								+ 1,9	+ 0,7	- 4,0	- 4,9	- 6,2	+ 3,0
								+29,5	- 6,8	-19,7	- 4,9	-15,2	- 8,0
								+10,4	-28,3	- 6,7	-20,8	-10,3	- 9,8
								+ 6,7	+16,8	+10,3	+26,7	+16,6	+ 8,4
								+ 6,1	+ 4,5	+ 3,0	+ 2,3	+ 0,3	- 0,9
								+10,5	+ 0,3	- 1,8	+ 2,2	- 1,0	- 3,3
								+37,8	- 4,7	- 7,8	+ 2,2	- 5,5	- 0,5
								- 4,0	+ 4,1	+ 4,9	+ 0,1	+ 1,3	+ 2,6
								+ 6,1	+ 4,5	+ 3,0	+ 2,3	+ 0,3	- 0,9
								+10,5	+ 0,3	- 1,8	+ 2,2	- 1,0	- 3,3
								+37,8	- 4,7	- 7,8	+ 2,2	- 5,5	- 0,5
								- 4,0	+ 4,1	+ 4,9	+ 0,1	+ 1,3	+ 2,6
								+ 6,1	+ 4,5	+ 3,0	+ 2,3	+ 0,3	- 0,9
								+10,5	+ 0,3	- 1,8	+ 2,2	- 1,0	- 3,3
								+37,8	- 4,7	- 7,8	+ 2,2	- 5,5	- 0,5
								- 4,0	+ 4,1	+ 4,9	+ 0,1	+ 1,3	+ 2,6
								+ 6,1	+ 4,5	+ 3,0	+ 2,3	+ 0,3	- 0,9
								+10,5	+ 0,3	- 1,8	+ 2,2	- 1,0	- 3,3
								+37,8	- 4,7	- 7,8	+ 2,2	- 5,5	- 0,5
								- 4,0	+ 4,1	+ 4,9	+ 0,1	+ 1,3	+ 2,6

*) 1981 nicht mit 1982 vergleichbar. — *) Großhandelsumsätze netto, Einzelhandelsumsätze brutto.
 *) Brasilien, Griechenland, Hongkong, Jugoslawien, Südkorea, Mexiko, Portugal, Singapur, Spanien, Taiwan.
 *) Neuer Index: 1979 = 100.

Kennzahlen zur Wirtschaftslage (III)

	1981		1982		1983		1983		1983	
	III. Qu.	IV. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.
Zahlungsbilanz¹⁾ und Wechselkurse										
Handelsbilanz	-78.105	-61.580	-18.185	-10.535	-14.773	-14.640	-5.069	-6.711		
Dienstleistungsbilanz	+38.831	+44.298	+18.229	+5.018	+12.769	+7.490	+1.912	+2.454		
davon Reiseverkehr	+44.210	+46.948	+17.722	+6.068	+13.883	+7.441	+1.989	+3.088		
Handels- und Dienstleistungsbilanz	-39.275	-17.281	+43	-5.516	-2.004	-7.151	-3.157	-4.257		
Nicht in Waren oder Dienstleistungen	+15.795	+24.316	+8.764	+6.390	+7.912	+5.477	+3.724	+2.939		
unterteilbare Leistungen	+1.153	+885	+120	+367	+110	+74	+115	+156		
Transferleistungen	-22.326	+7.928	+8.928	+1.239	+6.019	+1.600	+452	+1.162		
Leistungsbilanz	+6.139	+11.097	-3.865	+6.408	+2.067	-5.433	-2.656	-463		
Statistische Differenz	+15.111	-10.355	-763	+8.985	+6.390	-6.274	-462	-4.442		
Langfristiger Kapitalverkehr	-3.225	-28.617	-6.949	-10.967	-8.164	-6.584	-512	-3.616		
Kreditunternehmen	+2.297	-1.895	+1.460	+617	+381	+788	+1.451	-616		
Kurzfristiger nichtmonetärer Kapitalverkehr	+7.716	-3.012	-10.761	+6.909	+602	+8.469	+569	+3.228		
Kurzfristiger Kapitalverkehr der Kreditunternehmen	+3.164	+784	+1.045	-571	+335	+2.398	+1.320	+151		
Reserveschöpfung	+12.102	+4.546	-3.987	+5.616	-2.322	-1.651	+664	-3.303		
Veränderung der Währungsreserven der Oesterreichischen Nationalbank	15.92	17.06	17.45	17.58	16.92	17.49	17.38	17.96	18.20	
Wechselkurse S/\$	7,05	7,03	7,03	7,03	7,03	7,04	7,04	7,05	7,03	
Wechselkurse S/DM	103,6	107,4	107,5	109,5	111,8	112,1	112,1	111,6	111,4	
Effektiver Wechselkursindex, August 1979 = 100	96,6	97,2	98,8	97,6	99,6	98,4	98,1	97,7		
Effektiver Wechselkursindex, August 1979 = 100, real										

	1981		1982		1983		1983		1983	
	III. Qu.	IV. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.
Geld und Kredit										
Kassenliquidität	+5.554	+1.705	+8.248	+1.705	+49	-6.608	-184	-6.608		
Inländische Direktkredite	+94.129	+67.089	+82.751	+67.089	+57.442	+62.638	+62.621	+62.638		
Tirierte Kredite	+87	+22.788	+21.668	+22.788	+22.352	+21.422	+23.748	+21.422		
Auslandsnettoposition	-5.641	+28.813	+12.495	+28.813	+25.559	+26.873	+18.903	+26.873		
Notenbankverschuldung	+4.745	+977	+5.848	+977	+3.177	+9.746	+3.307	+9.746	+11.909	
Schilling-Geldkapitalbildung	+83.668	+106.743	+110.447	+106.743	+96.327	+100.016	+96.776	+100.016		
Sparanlagen	+75.106	+74.063	+71.224	+74.063	+64.386	+61.432	+61.925	+61.432		
*Schilling-Geldkapitallücke (WIFO-Definition)	-6.141	+25.549	+17.118	+25.549	+22.001	+25.000	+19.373	+25.000		
Geldmenge M1	+5.297	+13.539	+10.456	+13.539	+20.542	+23.490	+20.438	+23.490		
Geldmenge M3	+68.419	+106.704	+106.723	+106.704	+91.349	+91.927	+89.674	+91.927		
Veränderung der Endstände gegen das Vorjahr in %										
Erweiterte Geldbasis	+6,7	+6,4	+10,7	+6,4	+8,2	+3,1	+8,4	+3,1	+18,3	
M1* (Geldmenge)	-3,4	+9,0	+7,0	+9,0	+14,5	+15,1	+13,6	+15,1		
M2* (M1 + Termineinlagen)	+1,9	+9,5	+11,7	+9,5	+10,4	+13,0	+10,9	+13,0		
M3 (M2 + nicht geförderte Spareinlagen)	+10,3	+14,5	+15,4	+14,5	+12,1	+11,8	+11,6	+11,8		
Durchschnittliche Zinssätze in %										
Taggedsatz	11,4	8,8	9,2	6,7	5,8	4,7	4,5	4,6		
Diskontsatz	6,7	6,4	6,6	5,5	4,6	3,8	3,8	3,8		
Sekundärmarkttrendite	10,6	9,9	9,9	9,0	8,2	8,0	8,0	8,1		

	1981		1982		1983		1983		1983	
	III. Qu.	IV. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.
Abgabenerfolg des Bundes										
Steuereinnahmen, brutto	+10,4	+2,9	+2,8	+1,5	+6,7	+4,2	+6,9	+2,7		
Steuern vom Einkommen	+11,3	+1,5	-0,5	+1,5	+4,2	+0,6	-4,5	+2,6		
Lohnsteuer	+14,2	+3,3	+1,3	+3,6	+4,9	+3,7	+3,7	+1,2		
Einkommensteuer	+10,0	+3,7	+5,0	+0,1	+3,2	-4,7	-27,5	+1,6		
Gewerbesteuer	+7,4	-0,6	+0,3	-4,7	+6,2	-5,2	-4,8	-3,0		
Körperschaftsteuer	+2,2	-16,1	-23,5	-10,6	-3,6	+3,2				
Steuern vom Aufwand und Verbrauch	+9,5	+4,4	+5,9	+1,7	+8,8	+7,2	+15,6	+3,1		
Mehrwertsteuer	+10,0	+3,7	+2,7	+2,2	+10,3	+7,9	+20,4	+1,7		
Steuern vom Vermögen und Vermögensverkehr	+17,8	+0,5	+0,9	-0,3	+6,7	+5,6	+10,1	-5,0		
Einfuhrabgaben	+0,0	+3,2	+3,7	+2,8	+6,5	+3,1	+18,4	+2,1		
Steuereinnahmen, netto	+11,4	+2,2	+2,9	+1,7	+10,7	+4,2	+9,3	+3,6		
Preise und Löhne										
Tariflöhne										
Alle Beschäftigten	+7,2	+7,2	+7,0	+6,7	+5,3	+5,4	+5,4	+5,2		
Beschäftigte Industrie (ohne Sonderzahlungen)	+7,2	+7,4	+7,6	+6,6	+6,0	+5,8	+5,8	+5,7		
Baugewerbe	+6,9	+5,7	+6,1	+5,2	+6,6	+6,0	+5,0	+4,5		
Effektivverdienste	+7,7	+7,0	+6,6	+5,7	+4,8	+6,0	+4,5	+5,0		
Beschäftigte Industrie Arbeiter Industrie, je Stunde (ohne Sonderzahlungen)	+7,2	+6,2	+5,5	+4,8	+4,6	+4,6	+4,5	+4,5		
Baugewerbe	+6,9	+5,7	+6,1	+5,2	+6,6	+6,0	+5,0	+4,5		
Großhandelspreisindex 1976 ohne Saisonprodukte	+8,1	+3,1	+1,6	+0,2	+0,4	-1,8	-3,0	-1,6		
Landwirtschaftliche Produkte und Düngemittel	+8,5	+3,7	+2,4	+1,7	+1,3	-0,4	-0,5	-0,7		
Eisen, Stahl und Halbzeug	+8,2	+0,4	-3,8	-7,2	-3,7	-8,5	-14,2	-6,4		
Mineralerzeugnisse	+1,3	+15,9	+16,5	+10,6	+0,1	-0,9	-1,1	-0,6		
Nahrungs- und Genußmittel	+24,6	+1,8	-2,2	-4,1	-2,4	-5,2	-5,3	-3,0		
Fahrzeuge	+3,0	+5,3	+5,4	+4,6	+3,9	+1,9	+1,8	+0,9		
Verbraucherpreisindex 1976 ohne Saisonprodukte	+3,3	+5,7	+5,2	+5,4	+4,2	+3,1	+3,0	+2,9		
Nahrungsmittel	+6,8	+5,4	+5,2	+4,7	+3,9	+2,7	+2,5	+2,8		
Industrielle und gewerbliche Waren	+5,9	+4,2	+3,3	+2,6	+2,1	+0,2	-0,1	-0,3		
Dienstleistungen	+4,0	+3,8	+3,9	+3,7	+3,1	+2,8	+2,7	+2,9		
Mieten	+7,8	+7,3	+7,3	+7,2	+5,2	+4,5	+4,6	+4,4		
Verbraucherpreisindex 1976 ohne Energie	+6,1	+11,5	+13,9	+16,7	+18,1	+16,6	+16,6	+15,7		
Energie	+5,6	+5,3	+5,2	+5,0	+4,4	+3,3	+3,2	+3,4		
Weitronstoffpreise (1975 = 100, Dollarbasis)	+19,8	+6,5	+4,8	+1,4	-0,7	-3,6	-3,7	-2,9		
HWHA-Index gesamt	+6,5	-5,0	-4,9	-6,6	-5,7	-11,0	-11,1	-9,7		
Ohne Energierohstoffe	+13,9	-13,2	-12,5	-12,5	-7,9	+0,5	-0,2	+4,4		
Nahrungs- und Genußmittel	-16,2	-15,9	-14,3	-11,6	-8,3	+5,1	+6,1	+10,0		
Industrierohstoffe	-12,4	-11,4	-11,4	-13,0	-7,6	-2,3	-3,9	+0,9		
Energierohstoffe	+13,6	-2,9	-3,0	-5,2	-5,1	-13,8	-13,8	-13,6		
Rohöl	+14,0	-2,9	-3,0	-5,0	-4,7	-13,7	-13,7	-13,1		

¹⁾ Neue Abgrenzung laut OeNB.

Kennzahlen zur Wirtschaftslage (IV)

	1981		1982		1983		1983		1983		Juli
	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	
Konjunkturindikatoren für das Ausland (Saisonbereinigt)											
<i>Industrie</i>											
USA	126,1	117,7	117,3	114,8	117,5	122,8	122,5	124,7	126,9	1975 = 100	
Japan	138,8	139,3	139,7	138,0	139,4	141,1	141,1	141,1	141,1		
BRD	114,9	112,1	110,0	108,7	110,7	112,1	112,1	114,3	114,3		
Frankreich	114,7	113,0	112,0	112,7	113,0	113,7	115,0	113,0	113,0		
Großbritannien	103,8	104,5	104,7	104,4	105,6	107,3	107,3	107,3	107,3		
<i>Manufacturing</i>	89,5	88,3	88,3	87,4	88,6	90,2	90,2	90,2	90,2		
Italien	127,5	124,6	120,9	120,0	120,8	116,0	116,0	116,0	116,0		
Niederlande	110,6	106,6	104,0	104,3	107,3	109,0	109,0	109,0	109,0		
Belgien	112,0	111,4	111,4	110,2	113,5	117,6	117,6	117,6	117,6		
OECD insgesamt	123,0	117,9	117,0	115,4	117,6	121,7	121,7	121,7	123,0		
OECD-Europa	115,1	113,1	111,5	110,9	112,8	116,7	116,7	116,7	123,0		
<i>Konjunkturklimaindikator</i>											
USA (Leading Indicators)	111,6	107,9	109,1	110,5	116,7	121,7	121,7	121,7	123,0	1975 = 100	
BRD	-29,5	-32,6	-34,7	-37,3	-30,3	-23,0	-23,0	-23,0	-23,0	Saldo in %	
Frankreich	-30,2	-16,7	-18,6	-19,3	-18,0	-25,0	-25,0	-25,0	-25,0		
Großbritannien	-33,4	-25,5	-25,7	-28,0	-20,7	-10,0	-10,0	-10,0	-10,0		
Italien	-31,3	-31,3	-33,6	-36,7	-35,0	-33,0	-33,0	-33,0	-33,0		
Niederlande	-24,9	-25,2	-25,8	-23,0	-20,0	-15,0	-15,0	-15,0	-15,0		
Belgien	-27,4	-21,8	-21,3	-25,7	-23,3	-20,0	-20,0	-20,0	-20,0		
EG insgesamt	-30,3	-26,4	-28,2	-29,7	-25,3	-22,0	-22,0	-22,0	-22,0		
<i>Arbeitslosenrate</i>											
USA	7,6	9,7	10,0	10,7	10,4	10,1	10,1	10,0	9,5	in %	
Japan	2,2	2,4	2,4	2,4	2,7	2,7	2,7	2,6	2,6		
BRD	5,6	7,7	7,9	8,5	9,0	9,5	9,5	9,6	9,4		
Großbritannien	10,0	11,7	11,9	12,2	12,6	12,5	12,4	12,4	12,4		
Dänemark	9,0	9,7	9,5	9,9	10,4	10,7	10,7	10,7	10,7		
Finnland	5,3	6,2	6,2	6,4	6,0	6,0	6,0	6,0	6,0		
<i>Verbraucherpreisindex</i>											
USA	+10,3	+6,2	+5,8	+4,5	+3,6	+3,3	+3,5	+2,4	+2,4	Veränderung gegen das Vorjahr in %	
Japan	+4,9	+2,6	+2,6	+2,4	+2,1	+2,2	+2,7	+1,9	+1,9		
BRD	+6,0	+5,3	+5,2	+4,7	+3,7	+2,9	+3,0	+2,4	+2,4		
Frankreich	+13,3	+12,0	+11,0	+9,5	+9,3	+8,0	+9,0	+8,9	+9,5		
Großbritannien	+11,9	+8,6	+8,0	+6,2	+5,0	+3,8	+3,7	+4,2	+4,2		
Italien	+19,5	+16,5	+16,7	+16,7	+16,1	+16,0	+16,1	+15,5	+15,2		
Spanien	+14,6	+14,4	+14,6	+13,7	+13,2	+12,9	+12,9	+12,9	+12,9		
Niederlande	+6,7	+5,9	+5,7	+4,6	+3,2	+2,5	+2,5	+2,5	+2,4		
Belgien	+7,6	+8,7	+9,1	+8,9	+8,7	+7,6	+7,6	+7,3	+7,5		
Schweden	+12,0	+8,6	+7,9	+9,0	+8,9	+8,7	+8,5	+9,0	+9,0		
Schweiz	+6,5	+5,6	+5,6	+5,8	+4,9	+3,5	+3,3	+2,8	+2,2		
Norwegen	+13,7	+11,3	+11,0	+11,6	+9,7	+9,2	+9,7	+8,8	+8,8		
Finnland	+11,9	+9,3	+8,8	+8,2	+8,0	+8,1	+7,4	+7,4	+7,4		
Portugal	+20,0	+22,7	+21,3	+19,0	+20,8	+20,8	+20,8	+20,8	+20,8		
Griechenland	+24,5	+21,0	+21,7	+19,6	+21,0	+21,9	+22,1	+22,1	+22,1		
OECD insgesamt	+10,6	+7,7	+7,4	+6,4	+5,8	+5,6	+5,6	+5,6	+5,6		
OECD-Europa	+12,2	+10,2	+10,0	+9,1	+8,7	+8,2	+8,2	+8,2	+8,2		

	1981		1982		1983		1983		1983		Juli
	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	
Konjunkturindikatoren für Österreich (Saisonbereinigt)											
<i>Industrie</i>											
Konjunkturreihe Industrie- produktion (ohne Energie, 7 : 3)	122,4	121,3	120,1	118,9	117,9	123,3	124,0	123,7	123,7	1975 = 100	
Bergbau und Grundstoffe	114,3	109,2	108,0	108,7	104,0	108,5	107,7	111,6	111,6		
Investitionsgüter	125,4	124,7	124,0	120,7	119,2	128,5	131,0	126,2	126,2		
Vorprodukte	119,6	114,8	110,2	107,4	113,0	122,1	124,0	119,5	119,5		
Baustoffe	109,6	99,4	99,3	98,1	93,3	102,7	103,2	101,7	101,7		
Fertige Investitionsgüter	135,0	140,6	143,2	139,3	131,5	141,4	145,7	138,1	138,1		
Konsumgüter	121,8	121,8	120,1	119,7	121,9	123,1	121,9	126,0	126,0		
Nahrungs- und Genussmittel	113,6	115,8	112,5	116,6	117,6	115,3	117,2	117,0	117,0		
Bekleidung	114,0	108,4	105,8	103,8	104,2	105,8	106,6	106,0	106,0		
Verbrauchsgüter	141,1	140,9	138,4	141,0	145,9	148,4	147,5	149,4	149,4		
Langlebige Konsumgüter	114,4	118,4	119,8	113,2	116,0	120,2	116,2	127,7	127,7		
Manufacturing (Industrie ohne Bergbau und Energie)	122,6	121,3	119,8	118,1	118,4	123,3	124,0	123,7	123,7		
Auftragsgänge, nominell insgesamt	163,4	158,5	154,0	157,6	161,1	160,0	163,1	168,4	168,4		
Inland	145,3	142,6	142,0	142,7	148,4	147,7	150,2	150,0	150,0		
Ausland	184,1	176,0	167,4	172,7	172,0	179,1	181,5	200,0	200,0		
Ohne Maschinen	165,0	162,0	159,3	162,5	167,5	170,4	174,7	172,7	172,7		
Inland	141,1	139,0	138,4	140,5	143,3	145,6	146,2	147,7	147,7		
Ausland	196,6	192,4	187,4	191,9	200,6	201,0	204,9	212,4	212,4		
<i>Arbeitsmarkt</i>											
Unselbständig Beschäftigte	105,3	104,1	104,2	103,4	103,1	102,9	103,1	103,2	103,5	1975 = 100	
Industriebeschäftigte	96,0	92,1	91,8	90,2	88,8	88,6	88,6	88,6	88,6		
<i>Arbeitslosenrate</i> in %	2,4	3,7	4,2	4,0	4,1	5,1	5,0	5,4	5,3		
Arbeitslose	120,6	188,0	210,7	196,3	200,0	252,2	247,4	270,7	265,2		
Offene Stellen	80,0	54,7	47,1	47,6	45,6	48,3	48,8	44,7	45,5		
Stellenandrang (Arbeitslose je 100 offene Stellen), absolut	278	635	827	761	809	964	937	1.117	1.076		
<i>Handel (Umsätze, real)</i>											
Einzelhandel	114,6	115,3	113,8	114,2	119,4	123,5	123,5	123,5	123,5		
Langlebige Konsumgüter	108,1	108,7	107,1	105,9	118,5	122,1	122,1	122,1	122,1		
Großhandel	124,6	125,2	125,1	126,9	128,5	135,7	135,7	135,7	135,7		
<i>Landwirtschaft</i>											
Milchlieferleistung	110,1	112,0	110,9	115,1	116,5	77,4	116,7	0,0	0,0	1975 = 100	
<i>Außenhandel (7 : 3, nominal)</i>											
Ausfuhr insgesamt	191,7	202,4	195,6	202,9	204,3	207,2	212,1	201,4	201,4	1975 = 100	
Einfuhr insgesamt	204,3	202,3	201,7	195,6	201,6	201,9	200,9	212,3	212,3		
<i>Zahlungsbilanz</i>											
Handels- und Dienstleistungsbilanz	-39.307	-17.265	-4.089	-1.505	-4.837	-4.125	-774	-4.449	-4.449	Saldo in Mill. S	
Leistungsbilanz	-22.421	7.904	4.924	5.993	3.357	320	2.870	-3.186	-3.186		
<i>Geld und Kredit</i>											
M1 (Geldmenge)	129,4	132,3	134,0	135,8	143,4	150,0	148,2	153,7	153,7	1975 = 100	
Erweiterte Geldbasis	149,3	161,1	158,9	164,1	173,4	175,4	172,1	175,1	180,3		
Inländische Direktkredite	238,6	262,5	265,5	269,3	273,7	277,8	277,5	280,1	280,1		

im Juni des Vorjahres); darin spiegelt sich das seit Mitte 1982 merklich gesunkene internationale Zinsniveau. Die sonstigen Dienstleistungen waren im Vorjahr durch außergewöhnlich hohe Transaktionen der ausländischen Vertretungsbehörden in Österreich aufgebläht. Deutlich unter dem Vorjahresergebnis blieb im 1. Halbjahr auch der Devisenüberschuß im Reiseverkehr (21,3 Mrd. S. nach 23,2 Mrd. S. im 1. Halbjahr 1982). Die Deviseneingänge wuchsen nur um 0,9%, wogegen die Ausgaben der Österreicher im Ausland um 13,3% expandierten. Saisonbereinigt sind die Devisenausgaben gegen Jahresende 1982 sprunghaft gestiegen und seither auf ziemlich hohem Niveau geblieben.

Der *Reiseverkehr* brachte im Juni um 5,4% weniger Ausländernächtigungen als im Vorjahr. Da die Übernachtungen von Inländern um 2,2% stiegen, ergibt sich insgesamt eine Nächtigungseinbuße von 3,6%. Auch im Juli gingen die Nächtigungen zurück. Die anhaltende Konjunkturschwäche spiegelt sich auch in der mäßigen Entwicklung des Reiseverkehrs in Österreich. Im 1. Halbjahr 1983 lagen sowohl die Ausländer- als auch die Inländernächtigungen um ½% unter jenen des Vorjahres.

Im kurz- und langfristigen *Kapitalverkehr* flossen in den ersten sechs Monaten 1983 netto 3,6 Mrd. S. ins Ausland ab (gleich viel wie im Vorjahr). Im II. Quartal 1983 standen hohen langfristigen Netto-Kapitalexporten hohe kurzfristige Netto-Kapitalimporte gegenüber. Im gesamten 1. Halbjahr gingen die Bruttozuflüsse im langfristigen Kapitalverkehr von 14,8 Mrd. S. im Vorjahr auf 9,8 Mrd. S. zurück, obwohl sich die Kreditunternehmungen wieder etwas stärker im Ausland verschuldeten als vor einem Jahr. Dagegen verlegte der Bund wegen der hohen Liquidität der Kreditunternehmungen seine Finanzierung verstärkt in das Inland. Die allgemein schwache Kreditnachfrage der privaten Nichtbanken schlug sich auch in einer verringerten Auslandskreditaufnahme dieses Sektors nieder. Wie schon in den beiden Vormonaten war die Statistische Differenz auch im Juni negativ. Im 1. Halbjahr kumulierten sich in dieser Position Devisenabgänge von 7,5 Mrd. S.; im Vorjahresvergleich entspricht dies einer Saldendrehung um mehr als 16 Mrd. S. Seit Jahresbeginn 1983 haben sich die Währungsreserven um 4 Mrd. S. verringert bzw. swapbereinigt um 3,6 Mrd. S. erhöht.

Gedrückte Kredit- und Einlagenentwicklung, leicht steigende Zinssätze bei hoher Bankenliquidität

Die schwache in- und ausländische Konjunktorentwicklung hat die private *Kreditnachfrage* drastisch gedämpft. Betrug die Zunahme der aushaftenden Direktkredite an die Industrie im Vorjahresvergleich im Juni 1982 noch 15½% und im Dezember 1982 10½%, so sank sie zur Jahresmitte 1983 auf 1%. Im gleichen Zeitpunkt stagnierten die Kredite an das Gewerbe auf dem Vorjahresniveau, der Handel baute seinen Schuldenstand sogar um 1,3% ab. Dies bot vor allem dem Bund die Möglichkeit, seine Direktkreditverschuldung im Inland kräftig zu erhöhen: Nachdem sie bereits im Juni 1982 um mehr als 20% (im Vorjahresvergleich) expandiert hatte, erhöhte sich der Vorjahresabstand bis Mitte 1983 nochmals um mehr als 50%. Da die Kreditunternehmungen dennoch reichlich über Liquidität verfügen, ist es nicht zur Verdrängung ("Crowding-out") von privater Kreditnachfrage gekommen; die schwache Inanspruchnahme von Kreditfinanzierung geht vielmehr vom privaten Sektor selbst aus. Die *Geldpolitik* unterstützte im 1. Halbjahr 1983 diese Liquiditätssituation, um den durch die internationalen Zinsrückgänge gegebenen Spielraum für inländische Zinssenkungen voll zu nützen. Dadurch hat das Zinsniveau auf dem österreichischen Geld- und Kapitalmarkt im Mai 1983 gegenüber der Hochzinsperiode einen Tiefstand erreicht: Der Taggeldsatz (4,5%) und die Sekundärmarktrendite (8,05%) waren zuletzt im Frühjahr 1979 auf gleich niedrigem Niveau gewesen. Ausgehend von den Vereinigten Staaten zieht das internationale Zinsniveau aber auch in Österreich seit Juni wieder leicht an. Die gedämpfte Kreditausweitung läßt auch die Bankpassiva nur langsam wachsen. Wegen der bis vor kurzem noch sinkenden Zinsen und der angeregten Konsumnachfrage ist es zudem zu Umschichtungen von gebundenen Einlagen zu Sichteinlagen und Bargeld gekommen. Die Geldmenge M1 lag im Juni um 15,1% über dem Vorjahresniveau. Andererseits sank durch diese Effekte das Spareinlagenwachstum bis Juni auf eine Jahressteigerungsrate von nur 9,7%.

Fritz Breuss

Abgeschlossen am 25. August 1983.